

Aktuelles aus dem LIFE-Projekt „Rhöner Bergwiesen“: Entwicklung eines Bergwiesen-Korridors und Renaturierung der Fulda auf der Wasserkuppe

Nadja Moalem



Abb. 1: Auf dieser ehemaligen Fichtenfläche soll sich eine artenreiche Bergmähwiese entwickeln.
(Foto: N. Moalem)

Am Südhang von Hessens höchstem Berg, der Wasserkuppe, sind seit Herbst 2022 umfangreiche Umgestaltungsmaßnahmen im Gange. Am sichtbarsten ist die Umwandlung eines ehemaligen Fichtenforstes in eine artenreiche Bergmähwiese, wofür großflächig Bäume gefällt worden sind (Abb. 1). Für stark gefährdete Wiesenbrüter soll sich hier in ein paar Jahren wieder ein funktionierender Lebensraum entwickeln. Gleichzeitig wird der Oberlauf der Fulda naturnah umgestaltet, sodass die ökologische Qualität des gesamten Areals eine erhebliche Aufwertung erfährt.

Die Arbeiten in Zusammenarbeit mit HessenForst sind eine Maßnahme des von der Europäischen Union geförderten LIFE-Projekts „Rhöner Bergwiesen“, welches bei der Hessischen Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservates Rhön angesiedelt ist. Durch die Öffnung der Waldflächen und die Umwandlung in artenreiche Wiesen sollen der Südhang der Wasserkuppe und die Grumbachwiesen miteinander verbunden werden. Beide Lebensräume zählen auf der hessischen Seite des Biosphärenreservates zu den letzten Rückzugsgebieten von stark bedrohten Wiesenbrütern wie Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), Wachtelkönig (*Crex crex*) und Bekassine



Abb. 2: Eine Infotafel erklärt Vorbeiwandernden die umfangreichen Maßnahmen und deren Ziele. (Foto: N. Moalem)

(*Gallinago gallinago*). Sobald die Baumstümpfe mit Hilfe eines Forstmulchers entfernt worden sind, soll die Fläche mit Samenmaterial von benachbarten Spenderwiesenflächen eingesät werden. In vier bis fünf Jahren rechnen die Projektverantwortlichen mit einer bunt blühenden Bergmähwiese auf gut vier Hektar Fläche.

Die entfallende Waldfläche gleicht HessenForst durch Neuentwicklung von Wald an anderer Stelle aus. Bei der Neupflanzung kommen Baumarten zum Einsatz, die aus Naturschutzsicht eine höhere Wertigkeit als Fichten aufweisen. Denn die Nadelbäume gelten als besonders anfällig für den Befall mit Borkenkäfern. Auch wenn die großflächigen Baumfällungen bisweilen auf Unverständnis in der Bevölkerung stoßen, sind sie aus Gründen des Biodiversitätsschutzes unerlässlich. Denn das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön trägt als Modellregion für nachhaltige Entwicklung eine besondere Verantwortung für den Fortbestand typischer Arten des Offen-

lands, zu denen die genannten Wiesenbrüter zählen, deren Bestände dramatisch zurückgehen. Aus dieser Sicht ist ein relativ artenarmer Fichtenbestand weniger wertvoll als eine Bergmähwiese, die bis zu 60 verschiedene Pflanzen- und eine Vielzahl mehr an Tierarten beherbergt.

In enger Abstimmung mit dem Fachdienst Natur und Landschaft und der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Fulda wird gleichzeitig ab Sommer 2023 am selben Standort auch der Oberlauf der Fulda renaturiert. Wenige Meter unterhalb ihrer Quelle ist der Quellverlauf aktuell noch in ein künstlich angelegtes Bett mit befestigter Sohle aus Wasserbausteinen gezwungen. Im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie wurde von zwei Büros aus Fulda und Erlensee ein gemeinsames Konzept erarbeitet, mit dem die Fulda auf einer Strecke von 500 Metern naturnah umgestaltet werden soll. Statt in einem schnurgeraden künstlichen Bett wird der Fluss künftig in einem naturnah gestalteten Bachbett mitten durch die neu entstehende Bergmähwiese und die angrenzende strukturreiche Hutefläche fließen – ein Gewinn für den neu entstehenden Lebensraum, da so Fauna und Flora auch in Trockenzeiten mehr Wasser zur Verfügung steht.

An der Rodungsfläche unterhalb der Fuldaquelle informiert eine Infotafel (Abb. 2) über die laufende Umgestaltung, um Bevölkerung sowie Besucherinnen und Besucher über die Maßnahmen und Veränderungen des Landschaftsbilds aufzuklären.

Kontakt

Nadja Moalem
UNESCO-Biosphärenreservat Rhön
Marienstraße 13
36115 Hilders
Nadja.Moalem@br-rhoen.de